Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 65 (1971)
Heft: 24

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausbruch dieses Krieges zu verhindern. Die USA fordern: Sofort aufhören mit dem Krieg! Aber sie haben bis jetzt nichts unternommen, um ihre Forderung durchzusetzen. Von der Sowjetunion weiss man nur, dass sie keinen Sieg Pakistans wünscht. Auf der andern Seite wünscht China keinen indischen Sieg. Werden diese beiden Staaten einfach zuschauen und abwarten, bis sich die feindlichen Brüder Pakistan und Indien zutode gekämpft haben und deshalb von selber mit dem Krieg aufhören müssen? Oder werden sie sich aktiv in den Krieg einmischen? Das wäre das Schlimmste, was geschehen könnte! Es gäbe noch eine dritte Möglichkeit: Indien und Pakistan einigen sich vorher und beendigen den Krieg. Doch dies wäre fast wie ein Wunder. Man darf aber die Hoffnung nie ganz aufgeben. Ro.

Der Redaktor und der Verwalter der GZ wünschen allen Gehörlosen und ihren Freunden ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Gehörlosen-Freundschaftsbesuch aus Italien

Wir stellen die Gäste vor

Am 7. und 8. November weilten die Herren Vittorio Ierella aus Rom und Francesco Rubino aus Mailand in Zürich auf Besuch. Jeder der Herren steht an der Spitze eines grossen Verbandes in Italien, und beide sind auch international sehr gut bekannt.

Herr Vittorio Ierella

ist gehörlos und Präsident des «Ente Nazionale per la protezione e l'assistenza dei Sordomuti». Das heisst auf deutsch: «Nationale Gesellschaft für Schutz und Beistand der Taubstummen.» Diese Gesellschaft bekommt vom Staat eine jährliche Subvention von 3½ Millionen Schweizer Franken. Sie hat ihren Sitz in Rom. Herr Ierella arbeitet hauptamtlich mit zirka 200 meist hörenden Büroangestellten. Die Gesellschaft unterhält 92 Beratungs- und Fürsorgestellen in ganz Italien. In unserm südlichen Nachbarlande gibt es zirka 40 000 Taubstumme und Gehörlose. — Herr Ierella ist dazu noch Vizepräsident des Gehörlosen-Weltverbandes. (Siehe Bericht über den Kongress in Paris, Nr. 21.) Er ist auch Redaktor der italienischen Gehörlosenzeitung und Mitarbeiter anderer Zeitungen und Zeitschriften.

Herr Francesco Rubino

ist Präsident des italienischen Gehörlosen-Sportverbandes und Vizepräsident des CISS (Internationales Komitee für Gehörlosensport). Er war während einiger Jahre auch Redaktor der italienischen Gehörlosenzeitung. Herr Rubino ist Herausgeber der Statuten und der Berichte des CISS von 1924 bis heute. Er plant auch die Herausgabe von Reglementen, Ranglisten, Rekordlisten mit Bildern usw. für alle dem CISS angeschlossenen Gehörlosen-Sportverbände. Alles wird in italienischen Gehörlosen-Druckereien gedruckt. Es gibt 3

Gehörlosen-Druckereien, nämlich in Rom, Padua und Trieste. — Herr Rubino wird auch den Druck der neuen Statuten des SGSV zu sehr günstigen Bedingungen übernehmen. Der SGSV muss nur das Papier bezahlen, die Druckarbeiten werden gratis ausgeführt.

Rote und weisse Nelken als Willkommensgruss

Die Einladung der gehörlosen Gäste aus Italien stammt noch aus der Zeit, als ich Präsident des SGSV war. In Vereinbarung mit den Vereinen von Zürich, besonders mit dem Gehörlosenklub «Europa» und der Vereinigung gehörloser Motorfahrer, konnte ich die Einladung am Weltkongress in Paris wiederholen. Herr Rubino reiste schon am 5. November mit dem TEE-Zug von Milano nach Zürich. Er hatte seine Ankunft per Telegramm mitgeteilt. Herr Ierella benutzte ein Flugzeug der AIR-Italia für seine Reise von Rom nach Zürich. Auch er hatte vorher ein Telegramm abschicken wollen. Aber weil die Pöstler in Rom an diesem Tage streikten, war es nicht möglich. Er kam am 6. November vormittags im Flughafen Kloten an.

Zur Begrüssung der Gäste am Bahnhof und auf dem Flughafen erschienen: SGSV-Präsident Ernst Ledermann aus Münchenbuchsee, SGB-Vizepräsident Gottfried Linder aus Zürich (in Vertretung von Präsident J. Brielmann), Präsident Ernst Bühler von der Zürcher Vereinigung für Gehörlose, Präsident Heinrich Schaufelberger von der Vereinigung gehörloser Motorfahrer, und vom Gehörlosenklub «Europa» Präsident Ivo Pêcnjak und Antonio Alonso. (Antonio Alonso ist Spanier, er arbeitet schon seit 9 Jahren in Zürich.)

Bei der herzlichen Begrüssung erhielten die Gäste rote und weisse Nelken als Willkommensgruss.

Erinnerungsbild an das Fest der Firmung. Sitzend von links nach rechts: I. Pêcnjak, H. Schaufelberger, Fr. Rubino, Bischof Dr. J. Vonderach, V. Ieralla, Pfr. Brügger. Stehend von rechts: Pfr. Caduvri, A. Bundi, A. Alonso und weitere spanische und italienische Gehörlose.

Die Gäste wundern sich: Warum diese Vereinsmeierei?

Laut Programm fand die erste Zusammenkunft im Hotel «Limmathaus» statt. Wir sassen gemütlich am runden Tisch. Und bald gab es einen freundlichen und sehr interessanten Meinungsaustausch über die Gehörlosenorganisationen in beiden Ländern. Die beiden Gäste hatten schon Kontakte mit Gehörlosenkreisen in fast allen Ländern der Welt gehabt. Sie wunderten sich besonders über unsere Gehörlosenkreise in Zürich. Sie fragten: Wieso gibt es in Zürich so viele Vereine und Gruppen, wie z. B. Sportverein, Jugendgruppe, Bildungskommission, Krankenkasse, Allroundklub, Schachgruppe, Fürsorgeverein usw.? Solche Vereinsmeierei gibt es in Italien nicht. Dort gibt es in den grösseren Städten und Ortskreisen nur e i n e n Verein mit guter Unterstützung. Jeder Verein erfüllt zwei Aufgaben: Bildung und Sport.

Gottfried Linder, Präsident der Gehörlosen-Krankenkasse Zürich, erlebte eine nette Überraschung. Herr Rubino ist nämlich auch Präsident einer Gehörlosen-Krankenkasse in Mailand. Diese wird in 3 Jahren ihr 100jähriges Bestehen feiern. Zur Jubiläumsfeier werden die Zürcher und die Gehörlosen-Krankenkassen aller Länder nach Mailand eingeladen, bei freier Kost und freiem Logis. Der Zürcher Präsident gab gerne eine freudige Zusage.

Ein kleiner Gehörlosen-Europakongress

Der Gehörlosenklub «Europa» in Zürich hatte zu einem Bankett im Restaurant

«Wartau» in Zürich-Höngg eingeladen. Es waren 30 Personen anwesend. Es war fast ein kleiner Gehörlosen-Europakongress. Denn es waren anwesend Gehörlose aus Deutschland, Finnland, Italien, Jugoslawien, Österreich, Spanien, Tschechoslowakei, der Türkei, Ungarn und der Schweiz. Präsident Ierella freute sich über den Gehörlosenklub «Europa» Zürich, dem 40 gehörlose Fremdarbeiter aus 9 Ländern angehören. Er meinte: Aus diesem internationalen Klub könnte vielleicht einmal ein Gehörlosenverband Europa entstehen.
Der Gehörlosenklub «Europa» sucht übrigens ein gutes Ferienhaus in Zürich und Umgebung. Er hat aus einigen Heimatstaaten seiner Mitglieder schon viele Unterstützung bekommen und konnte einen Ferienhaus-Fonds gründen. Die Gäste aus Italien versprachen tatkräftige Unterstützung, wenn der Klub einmal ein Ferienhaus gefunden hat.

Man brauchte keinen Dolmetscher

An diesem Bankett sassen Leute aus vielen verschiedensprachigen Ländern beisammen. Aber wir brauchten keinen Dolmetscher. Wir verständigten uns mit unserer «Einheitssprache», der Gebärdensprache! Die Wirtsleute und die Servertöchter mussten darüber staunen. —
Die beiden Präsidenten aus Italien haben ein internationales Buch der Gebärdensprache herausgegeben. Sie meinten, in den Oberklassen der Taubstummenschulen der Schweiz, Deutschlands und Österreichs sollte man neben der Lautsprache auch die Gebärdensprache brauchen. Auch von der in den USA verwendeten Fingersprache wurde gesprochen.
Es war ein schöner Abend mit viel Humor. Für den andern Tag waren die Gäste vom Präsidenten der Vereinigung gehörloser Motorfahrer zum Mittagessen und zu einer Stadtbesichtigung eingeladen.

Besonderes Fest im Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon

Am Nachmittag des 7. November beteiligten sich unsere Gäste an einem besonderen Fest im Gehörlosenzentrum. Zum erstenmal kamen die katholischen Gehörlosen zur Firmung von 13 gehörlosen Kindern in der Gehörlosenkirche zusammen. Und zum erstenmal spendete hier Bischof Dr. Johannes Vonderach von Chur das Sakrament der Firmung. Dieses Sakrament soll die Kinder im Glauben kräftigen und ihnen die Gnade der Standhaftigkeit verleihen. — Bei dem feierlichen Gottesdienst wirkten auch die Gehörlosenseelsorger Pfarrer Brügger aus Zürich und Pfarrer Caduvri aus Savognin im Bündnerland mit.
Nach der gottesdienstlichen Feier gab es für alle Anwesenden einen Empfang im Klubraum des Gehörlosenzentrums. Die persönliche Begegnung mit dem Bischof war so herzlich und angenehm. Der Bischof bemühte sich sehr, mit den Gehörlosen gut verständlich zu sprechen. Er begrüsste auch unsere Gäste aus Italien herzlich in ihrer italienischen Sprache. — Nachher gab es noch eine gemütliche Plauderstunde im «Restaurant» des Gehörlosenzentrums, organisiert vom Zürcher Sportverein. — Am Abend des gleichen Tages gab es auch einen Gottesdienst für die gehörlosen Protestanten mit dem amerikanischen Taubstummenpfarrer Pokorny (siehe «GZ» Nr. 21).

Unsere Gäste Francesco Rubino aus Mailand (links) und Vittorio Ieralla aus Rom (rechts).

Einladung für den 7. Juli 1972

Der Höhepunkt der Abschiedsfeier war eine Einladung. Unsere italienischen Gäste luden alle anwesenden Präsidenten der Verbände und Vereine auf den 7. Juli 1972 nach Rom ein und versprachen ihnen freie

Kost und freies Logis. Sie werden eingeladen zur Besichtigung der Taubstummenschule, der Gewerbeschule, des Lehrlingsheims, des modernen Gehörlosenheims mit Klubräumen, des Museums für Gehörlosensport usw. — Sie sagten, wir würden bei diesen Besichtigungen ganz grosse Augen machen!

Am andern Tag besuchten die Gäste die Taubstummenschule Zürich und die Gewerbeschule in Oerlikon. Gerne hätten sie auch noch die Heime in Turbenthal und Regensberg besucht. Aber die Zeit reichte nicht mehr. Sie werden diese Besuche ein anderes Mal machen, denn sie interessieren sich sehr für diese Heime. Der Mailänder Gehörlosenverein plant nämlich den Bau eines Gehörlosen-Altersasyls in Triest. Der Bau kostet Millionen Franken. Er wird in einigen Jahren bezugsbereit sein. A. B.

Gemeinsame Badeferien der Gehörlosen in Mallorca

(Fortsetzung)

Besuch der Drachenhöhle von Porto Christo

Am 29. Juli standen wir um 7 Uhr auf. Um acht Uhr assen wir das Morgenessen. Anschliessend gingen wir gemeinsam zum bereitstehenden Autocar. Wir fuhren mit dem Bus von Cala Ratjada nach Cala Millor—Porto Christo. Hier befindet sich die grosse Höhle. Die Höhle heisst Drachenhöhle. Wir bezahlten den Autobus und die Eintritte schon vorher, 170 Pesetas = ungefähr 10 Schweizer Franken.

Wir besuchten diese Höhlen. Wir stiegen hinein. Wir sahen viele verschiedene Höhlengänge. Die verschiedenen Gänge = Donnen, heissen: Rebellischer Donnen, Mönch, Kaktus, verschneiter Berg, Deentheater, hängende Nadeln, kleiner Strand, Flagge der spanischen Nation, Schlossruine, Kamin usw. Auf einmal wurde es dunkel in der Höhle. Das Licht löschte aus. Wir standen still. Das Licht kam nach kurzer Zeit wieder. Wir gingen weiter. Wir durften nicht vom Weg abgehen, sonst hätten wir den Ausgang nicht mehr gefunden. In der Höhle ist das Fotografieren verboten.

Beim Märtelsee war ein grosser Platz. Hier hatte es viele Bänke. Wir begaben uns zu den Sitzplätzen. Dann löschte das Licht aus. Es wurde ganz dunkel. Auf einmal kam ein Boot daher gefahren. Es war mit vielen Glühbirnen bekränzt. Die Männer auf dem Boot sangen. Bald wurden wir von einem magischen Licht eingehüllt. Aus dem Dämmerlicht erschienen langsam einige Gondeln. Musiker waren in den Schiffen. Sie brachten den Versammelten ein Ständchen. Diese Augenblicke waren sehr schön. Bestimmt wird dieses Schauspiel nicht so bald vergessen sein. Es war ein einmaliges Erlebnis. Für die Hörenden war die Musik sicher sehr schön zum Zuhören. Die Sitzplätze waren wie in einem römischen Amphietheater angeordnet. Jedermann hatte freien Blick auf den See.

Nach der Vorführung verliessen wir die Höhle. Einige kauften Karten und Andenken. Die Drachenhöhle hat eine Gesamtlänge von 2 km. Anschauen kann man ungefähr 1,2 km. Der Märtelsee ist 117 m lang und 30 m breit. Seine Tiefe beträgt 5 bis 8 Meter. Am tiefsten Punkt ist er 14 Meter tief. Das Wasser hat verschiedene Farben. Einige Stellen sind blau, andere grün, andere weiss. Bei Grün ist der See 3 m, bei Blau 8 m und bei Weiss 1 m tief.

Die Drachenhöhlenbesichtigung war sehr interessant. Anschliessend fuhren wir weiter nach Manacor. Hier besichtigten wir die Perlenfabrik. Auch das war ein einzigartiges Erlebnis. Niemand hat vorher geahnt, welch exakte Arbeit hier geleistet werden muss. Wir hatten auch Gelegenheit, Schmuckwaren zu kaufen. Leider reichte der Inhalt unserer Portemonnaies nicht dazu.

Paul Vonmoos, Seewen

Piratenfahrt / Schiffahrt auf dem Meer

An einem prächtigen Nachmittag machten wir einen Ausflug mit dem Schiff. Wir spazierten zum Hafen. Wir bestiegen mit andern Gästen ein ziemlich altes Personenschiff. Bei uns wäre dieses Schiff schon lange nicht mehr in Gebrauch. Auf dem Schiff fuhren viele Leute mit. Notsitze wurden aufgestellt. Ich glaube, das Schiff war um einige Personen überladen. Der Motor funktionierte gut, und wir fuhren langsam auf das dunkelblaue Meer hinaus. Die Fahrt war lustig. Die «Kapitänin» sorgte für Unterhaltung. Sie selber spielte Handharmonika.

Wir fuhren der Küste entlang. Im kleinen Hafen von Torre Canamel stiegen wir aus. Wir besuchten die Grotte. Diese war sehr schön. Nachher spazierten wir am Strand. In einem modernen Hotel machten wir Halt. Wir hatten Durst. Hier gab es feinen Wein zum Trinken.

Abends 6 Uhr versammelten wir uns beim Schiffssteg. Hier bekamen wir ein richtiges Seemannsessen (= Essen der Fischer, wenn sie auf hoher See sind). Wir assen verschiedene Fische, Kartoffeln und Brot. Dazu gab es herrliche Li-

köre oder Wein. Wer keinen Alkohol wollte, bekam Mineralwasser. Die Schiffsleute sorgten für Abwechslung und Unterhaltung. Es wurde Musik gemacht, und wir konnten tanzen. Ein ganz mutiger Matrose wagte einen 4-Meter-Sprung. Wir staunten. Wir gaben Beifall und klatschten lange. Es war sehr gemütlich. Gerne wären wir noch einige Stunden geblieben. Doch die Zeit war vorgerückt. Gegen 7 Uhr bestiegen wir wieder das Schiff. Bereits war es dunkel, als wir in Cala Ratjada ankamen.
Ein herrlicher Tag war vorbei. Auf den Wellen des Meeres hat es uns sehr gut gefallen. Müde, aber glücklich und zufrieden kehrten wir zum Hotel zurück. E. J.

Dieses Lob machte den Reiseleitern grosse Freude

Viel Lob über unsere Gehörlosengruppe habe ich von Hörenden bekommen. Viele von ihnen haben vorher von diesem Gebrechen wohl gehört. Sie sind aber nie mit solchen Menschen in Berührung gekommen. Die meisten Hörenden freuten sich über das Beisammensein mit den Gehörlosen. Sie freuten sich über ihre Fröhlichkeit. Das Hotelpersonal und viele hörende Gäste rühmten die Behinderten wegen ihres guten Benehmens, ihrer Zuvorkommenheit und ihrer guten Kameradschaft. Dieses Lob möchte ich an alle Teilnehmer weitergeben. Es ist schön, dass gerade unsere Gruppe einen solch guten Eindruck hinterliess. Es zeigt, dass die Behinderten einen gefestigten Charakter haben. Freut euch an diesem Lob! Macht so weiter! Bis zum Lebensende muss der Mensch an sich selber arbeiten. Nie hat er ausgelernt. Nie ist der Mensch vollkommen (= kann an sich nichts mehr verbessern). ha

Wieder ein Arbeitsjubiläum

Am 11. November 1946 trat unser Leser **Jakob Holderegger** in Gossau in den Dienst der Textilfirma Cilander AG. Er konnte also am 11. November 1971 auf 25jährige Tätigkeit in der gleichen Firma zurückblicken. Die Betriebsleitung und seine Mitarbeiter liessen dieses Arbeitsjubiläum nicht unbeachtet vorübergehen. Der Jubilar wurde gefeiert und reich beschenkt. Stolz und freudig berichtete er der GZ: «Ich bekam einen grossen Fruchtkorb, einen neuen Hut, ein Sporthemd mit Krawatte, eine Armbanduhr mit eingraviertem Namen und Widmung, viele Blumen und dazu noch eine Bargabe.» Wir freuen uns mit Jakob Holderegger und gratulieren ihm herzlich zu seinem Arbeitsjubiläum. A. R.

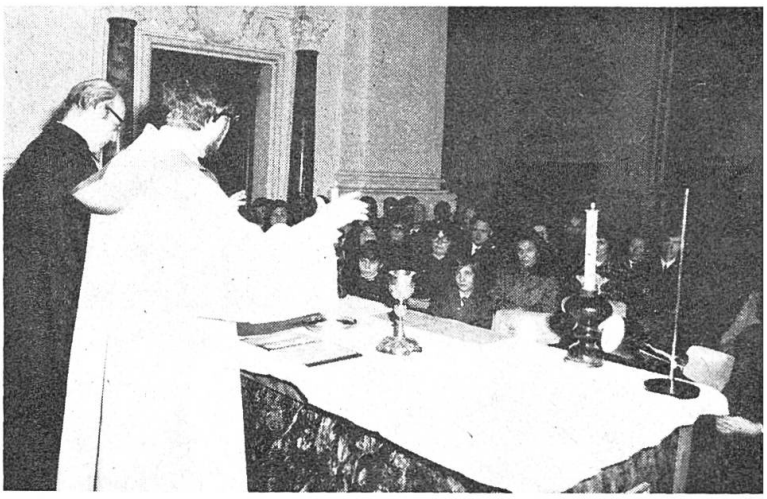
Ehemaligentag **der Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen am 13./14. November 1971**

Für alle Teilnehmer waren diese Tage eine grosse Freude. Ehemalige Schüler, Lehrer, Freunde der Schule trafen sich an diesem Wochenende in Riehen.
Am Samstag nachmittag wurden die Ehemaligentage mit einem würdigen, weihevollen ökumenischen Gottesdienst eröffnet. Um 17.30 Uhr versammelten sich zirka 80 Teilnehmer beider Konfessionen im Saal der St.-Michaels-Kirche Basel. Am Gottesdienst wirkten unsere beiden Gehörlosenseelsorger von Basel, Herr Pfarrer W. Sutter und Herr Pfarrer Dr. R. Kuhn, sowie als beliebter Gast Herr Pfarrer E. Brunner aus Horn am Bodensee mit.
Nach diesem schönen, besinnlichen Auftakt trafen sich die Teilnehmer im festlich geschmückten und gedeckten Speisesaal der Taubstummenschule zum Nachtessen. Mit Spielen, organisiert vom Gehörlosenklub Basel (Leitung: Herr Butz), mit Erzählen, mit Tanz und Unterhaltung wurde der Samstag gegen 24.00 Uhr beendet. Alle die, die noch mit der «Jugend» zusammensein wollten, konnten in der Rheinhalle Basel bis morgens um 4.00 Uhr fröhlich sein (Fest zum zehnjährigen Bestehen des Gehörlosen-Sportvereins Basel). Am nächsten Morgen wurde die Veranstaltung um 10.00 Uhr in den Riehener Schulräumen fortgesetzt. Neuigkeiten wurden ausgetauscht, Erlebnisse von früher erzählt und in einem lustigen Wettbewerb (Tiere erkennen, Sätze richtigstellen, Heimatfotos bestimmen) die Sieger ermittelt, die hübsche Preise erhielten.
Ein festliches Mittagessen mit Dessert, Kaffee und Gutzi sowie ein gemütliches Beisammensein beendete die Erinnerungstage in Riehen am Sonntag gegen 15.00 Uhr. Alle sind glücklich und zufrieden wieder heimgefahren und auch gut angekommen. Darüber freuen wir uns und danken nochmals allen denen, die zu uns gekommen sind. Auf Wiedersehen in drei Jahren!

Eberhard Kaiser

Oekumenischer Gottesdienst für Gehörlose

Zum zweiten Male fand in der Jesuitenkirche ein Adventsgottesdienst für Gehörlose statt. Doch dieses Jahr konnten auch die Katholiken ihren vollamtlichen Pfarrer, Dr. Kuhn, begrüssen, nachdem Vikar Jeannerat lange dieses Amt ausgeübt hatte. Uebrigens ist Pfarrer Dr. Kuhn von Bischof Dr. Anton Hänggi eingesetzt worden. Die Gehörlosen protestantischer Konfession haben Pfarrer Sutter als hauptamtlichen Seelsorger. Bei einem Gottesdienst für Gehörlose nehmen die Gläubigen nahe am Altar Platz. Scheinwerfer beleuchten die Gesichter der Priester. Damit können die Gehörlosen die Worte der Sprechenden von den Lippen ablesen. Eine unterstützende Gestik fördert zudem das Verständnis. Neben priesterlichem Gebet (rechts Pfarrer Kuhn) und der Predigt von Pfarrer Sutter (links im Bild) sprachen auch Behinderte zu ihresgleichen. Schon die ökumenische Feier war an sich erfreulich. Ganz besonders bemerkenswert aber ist, dass auch das Abendmahl gemeinsam eingenommen wurde. Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Gemeinde im Hotel «Hirschen» zum Mittagessen. Wir möchten an dieser Stelle allen Mitwirkenden, speziell aber auch Dr. med. Hans Cadotsch, dem Präsidenten des Fürsorgevereins für die Gehörlosen des Kantons Solothurn, bestens danken für ihre Arbeit.



Oekumenische Adventsfeier in Solothurn.

Aus «Solothurner Zeitung»
Text und Bild von Jv. A.

Zum Andenken an Frau Martha Haldimann-Woodtli †

Lebenslauf, erzählt von ihrer hörenden Tochter

Meine Mutter wurde als älteste Tochter des Ehepaares Hermann und Bertha Woodtli, geb. Klaus, am 2. April 1898 in Strengelbach AG geboren. Ihr Vater war Kaufmann.

Frau Haldimann als Teilnehmerin am letzten Herbstausflug der Solothurner Gehörlosen.

Sie war ein gesundes, hörendes Kind, bis sie im zweiten Lebensjahr durch Krankheit ihr Gehör verlor. Als ihre Eltern wussten, dass hier weder etwas zu heilen noch zu bessern war, schickten sie meine Mutter im Alter von 7 Jahren in die Taubstummenschule Zofingen. Zirka ein Jahr später wurde diese Schule aufgehoben, und meine Mutter kam in den «Landenhof» (heute Schwerhörigenschule). Hier lernte sie sprechen, schreiben, lesen, rechnen usw. Sie wollte viel wissen. Die Schüler wurden an peinlich sauberes Arbeiten gewöhnt. Trotzdem blieb meine Mutter ein fröhliches Kind.

Nach sieben oder acht Jahren Schulzeit trat meine Mutter eine Lehre als Damenschneiderin an. Leider konnten damals Gehörlose nicht eine Berufsschule besuchen und keine Abschlussprüfungen machen.

Dann kam der Erste Weltkrieg. Mutter hatte drei Geschwister, und die Zeiten waren schlecht. Mutter musste in die Schuhfabrik Bally in Schönenwerd gehen. Dort hat sie 38 Jahre lang gearbeitet. Sie war immer exakt, gewissenhaft und treu, wie sie es gelernt hatte.

1916 lernte sie meinen gehörlosen Vater kennen. Er arbeitete in der Militärschneiderei in Olten. Mutter nähte vorübergehend Militärmützen als Heimarbeit. Nach der Heirat im gleichen Jahr bezog das Ehepaar eine Wohnung im Hause ihrer Eltern am Krummacherweg in Olten. Nach ihrem Tode übernahm der Bruder meines Vaters das Haus. Meine Eltern konnten bleiben und waren hier geborgen.

Ich war und blieb das einzige Kind meiner Eltern. Ich war ihre Freude und ihr Stolz, weil ich hörte, trotzdem mein Vater erblich belastet war. Mutter war ein gutes Vorbild. **Man konnte von ihr lernen, wie man liebt, verzeiht und Geduld übt.** Trotz ihrer Arbeit in der Fabrik hat sie meinen Vater und mich nie vernachlässigt.

Dann gab meine Mutter auf meinen Wunsch die Fabrikarbeit auf und blieb zu Hause. Sie hat bis zu ihrem Tode am 27. Oktober 1971 noch viel Schönes erleben dürfen. Reisen, Spazierengehen, fein säuberlich den Haushalt besorgen, lesen und meinen Vater umsorgen machte ihr Freude. Sie glaubte immer, mein Vater werde vor ihr sterben müssen. Und dann ist sie doch zuerst gegangen. Ganz still. Während ihres Mittagsschlafes hat sie der Tod geholt. Sie musste nicht Kummer haben, was nun mit Vater geschehen werde. Dies ist ihr erspart geblieben, und dies ist für mich in aller Trauer der grösste Trost.

Ausschnitt aus der Ansprache bei der Trauerfeier

«Die Gehörlosen und wir alle sind sehr traurig, dass Frau Haldimann nicht mehr unter uns ist. Sie hat zusammen mit ihrem Mann immer mit strahlendem Gesicht an der Adventsfeier und den gemeinsamen Ausflügen mitgemacht. Im Gespräch haben wir die Verstorbene genauso kennengelernt, wie sie von ihrer Tochter im Lebenslauf beschrieben worden ist. Möge Gott Herrn Haldimann die Kraft geben, das schwere Leid zu tragen. Es ist ein grosser Trost, dass Herr Haldimann ganz in der Nähe von seiner Tochter und ihrer Familie wohnt. Er wird mit seinen 82 Jahren von seiner hörenden Tochter umsorgt, so wie sie es von ihrer Mutter gelernt hat. Sie hat in ihrem Lebenslauf geschrieben: Meine Mutter hat mich gelehrt, Geduld zu üben, zu lieben und zu verzeihen. — Wer so von seiner Mutter schreiben kann, wird diese grossen Geschenke wieder dem Nächsten weitergeben! Wir werden Frau Haldimann in bester Erinnerung behalten.»

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Bericht über den 6. Gehörlosen-Weltkongress in Paris

von Jean Brielmann, Präsident SGB und Delegierter der Schweiz

(Fortsetzung zu «GZ» Nrn. 21 und 22)

Aufgaben des Weltgehörlosenbundes

Der Weltgehörlosenbund (WGB) als Dachorganisation von 50 Verbänden in 50 Ländern Afrikas, Amerikas, Asiens, Australiens und Europas hat sich in seinen Statuten bestimmte Aufgaben gestellt. Der WGB kämpft in erster Linie für umfassende Eingliederung der Gehörlosen in die Welt der Hörenden. Er hilft mit bei der Verwirklichung von Forschungsarbeiten über Hörschädigungen und deren Folgen. Er kann diese Arbeiten nicht ganz allein unternehmen. Darum steht er in Zusammenarbeit mit der UNESCO, dem Internationalen Arbeitsamt, verschiedenen internationalen und nationalen Organisationen, Verbänden und Vereinen.

Der wissenschaftlichen Kommission des WGB gehören 250 Fachleute aus der ganzen Welt an. Sie reisen manchmal von einem Kontinent zum andern, um die Verhältnisse in einzelnen Ländern zu studieren, um Forschungsergebnisse und Erfahrungen auszutauschen. Die Ärzte, Soziologen, Psychologen und Pädagogen in der wissenschaftlichen Kommission leisten freiwillig und mit grosser Begeisterung eine grosse Arbeit. Der WGB, und damit auch wir Schweizer Gehörlosen, dankt ihnen dafür.

Höhepunkte in der Arbeit des WGB

Alle 4 Jahre findet statutengemäss ein Weltkongress statt. Das sind die Höhepunkte in der Arbeit des WGB. Nicht nur die Delegierten der angeschlossenen Verbände in der ganzen Welt, die Fachleute und Experten können teilnehmen. Jedermann, der sich für die Probleme der Gehörlosen und der Gehörlosigkeit interessiert, kann teilnehmen. Jedermann kann seine Meinung dort vertreten, seine eige-

nen Probleme und die Probleme seiner Leidensgenossen in seinem Land darstellen.

Die Arbeitsgruppen der wissenschaftlichen Kommission

Die wissenschaftliche Kommission ist aufgeteilt in verschiedene kleine Kommissionen (Arbeitsgruppen). Jede Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit einem bestimmten Problem. So gibt es Arbeitsgruppen für medizinische, audiologische, pädagogische und psychologische Fragen. Weitere Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit Fragen der beruflichen Eingliederung, der sozialen (gesellschaftlichen) Eingliederung, der Kultur und Kunst, der internationalen Gebärdensprache, der Hilfe an Entwicklungsländer, des Gehörlosensportes. Neuerdings haben sich auch die Eltern gehörgeschädigter Kinder, die Seelsorger und die Spätertaubten zu Arbeitsgruppen zusammengeschlossen. Alle diese Arbeitsgruppen halten während des Kongresses ihre Sitzungen ab. — An den Weltkongressen werden auch Filme gezeigt über operative Eingriffe, über Hörprüfungen, Hörgeräteanpassung, über Schulprobleme usw.

Botschaft von Papst Paul VI. und Staatspräsident Pompidou an den Weltkongress

Der Kongress wurde am 2. August im «Palais des Sports de la Porte de Versailles» eröffnet. Herr Sébillet, Vertreter des französischen Gesundheitsministeriums, präsidierte. Nach den Begrüssungsansprachen der Präsidenten des Organisationskomitees (Herrn Gautier) und des französischen Gehörlosenbundes (Herrn de Ferrière) wurden auch die Glückwunschbotschaften des französischen Staatspräsidenten Pompidou und von Papst Paul VI. verlesen.

Auszug aus der Botschaft des Papstes: «Der heilige Vater, wünschte er sich nicht, dass alle hörgeschädigten Menschen geheilt würden, dass sie eingegliedert wären und sie aktiv teilnehmen könnten an der Welt in ihrer Weiterentwicklung, wie es das Thema dieses Kongresses sagt, dass sich die Hörgeschädigten den Rufen ihres Schöpfers und Heilandes öffnen möchten? . . . Die Tauben werden hören (Luk. 7, 22). Dies ist ein Zeichen der Liebe und der Hoffnung unseres Herrn Jesus Christus, das er uns geben wollte.»

Es wurde schon viel getan, aber nicht überall

Prof. Cesare Margarotto, hörender Zentralsekretär des WGB, erklärte in seiner wichtigen Rede: Nach verschiedenen Weltkongressen sind in vielen Ländern grosse Fortschritte in der Schulung hörgeschädigter Kinder und der Eingliederung der Gehörlosen erreicht worden. — Er rühmte dabei besonders die Arbeiten der Gehörlosenverbände in Russland, Italien, Israel, Polen, Ungarn, Rumänien, Dänemark und den USA. In diesen Ländern sei es gelungen, die Hörgeschädigten gut einzugliedern. (Anmerkung der Übersetzerin EZ: Nicht so sicher!)

Prof. Margarotto ruft alle Regierungen und internationalen Institutionen auf, die Gehörlosen als vollwertige Glieder der menschlichen Gesellschaft anzuerkennen. Wir können nicht von Zivilisation und von Fortschritten sprechen, solange noch soviele behinderte Menschen ein armseliges Leben leben müssen.

Mehr als 300 Vorträge

Während des Kongresses wurden in den verschiedenen Arbeitsgruppen mehr als 300 Vorträge gehalten! Es ist nicht möglich, über jeden Vortrag und Beschluss auch nur kurz zu berichten. — Persönlich habe ich zweimal an einer Sitzung der Arbeitsgruppe für Psychologie teilgenommen. Als Präsident des Schweizerischen Gehörlosenbundes mit seinen drei Landessprachen hatte ich grosses Interesse an den Verhandlungen über die internationale Gebärdensprache. Ich habe drei Sitzungen der Arbeitsgruppe besucht, die dieses Problem behandelte. Ich habe auch die Verantwortlichen der Arbeitsgruppe für Gehörlosensport ausgefragt über das Ergebnis ihrer Beratungen. Davon werde ich in den nächsten Nummern der «GZ» berichten.

(Fortsetzung folgt)

Gedanken zu Weihnachten

Wieder steht Weihnachten vor der Türe. Schon Wochen vorher wurden emsig Vorbereitungen für das Fest getroffen. Die Schaufenster der Geschäfte sind mit verlockenden Dingen gefüllt und laden zum Kaufen ein. Frauen und Männer eilen mit Paketen beladen heimwärts. Schenken ist ein schöner Weihnachtsbrauch. Besonders Kinder warten mit Ungeduld auf den Tag, wo sie sich mit ihren Angehörigen um den Weihnachtsbaum versammeln können. Wir alle wissen noch aus der Kinderzeit, wie wir uns auf das Fest freuten. Heute wird Weihnachten zu einem riesigen Geschenkbetrieb gemacht. Viele Geschäfte haben über Weihnachten die grössten Einnahmen des Jahres. Ein Ladenbesitzer sagte, er habe die Hälfte des Umsatzes in der Zeit von Anfang November bis Weihnachten erreicht. Man will an Weihnachten nicht nur schenken und beschenkt werden, sondern auch etwas Besonderes auf dem Speisezettel. Da muss man sich nicht wundern, wenn bei solchem Betrieb der Sinn der Weihnacht überschattet und verdrängt wird. Eine Hausfrau klagte, sie habe über die Weihnachtszeit besonders Mühe, Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht zu halten, denn Bescheidenheit werde bei grösseren Kindern nicht mehr als eine Tugend betrachtet.

Ein Anfang zur Umkehr?

Es fehlt nicht an Stimmen, die Weihnachten wieder zu dem machen möchten, was sie sein soll, ein Tag der Besinnung. Sicher hat man es meistens so gehalten. Aber mit dem zunehmenden Wohlstand machen sich auch Auswüchse breit, die Weihnachten nur stören können. Viele Leute haben nun gemerkt, dass eine Umkehr nötig wird. Etwas Erfreuliches hörte man vor einem Jahr. Da starteten junge Leute aus verschiedenen kirchlichen Jugendgruppen eine «Aktion Weihnachten 1970». Sie wollten dem Publikum vor Augen führen, dass ein grosser Teil der Menschheit hungert und Mangel leidet. Angesichts des Elends in der Welt können sie nicht mehr länger schweigend zusehen, wie die Christenheit im Westen Weihnachten umdeutet. Aus der Freude über Gottes Kommen in die Welt der Elenden, Belasteten, Zukurzgekommenen ist bei uns ein wildes, gieriges Kaufen und Schenken, Essen und Trinken geworden. Die Wünsche steigen immer höher, die Angebote werden immer raffinierter. Die Geschäftsleute und ihre Angestellten werden über alles Mass hinaus beansprucht. Millionen von Franken werden ausgegeben — ohne dass oft auch nur ein wenig echte, haltbare Freude entsteht. Man ertrinkt im Luxus.

Es ist sicher ein sehr erfreuliches Zeichen, dass diese Mahnung ausgerechnet von jungen Leuten kommt, denen man besonders heute nicht viel Gutes nachsagen will. Es wird auch dieses Jahr wieder nötig sein, die Christenheit daran zu erinnern, dass sie im Überfluss auch an die Armen und Benachteiligten in der Welt denken soll.

Fr. B.

Drei Spuren im Schnee

Wenn Sie keine Fährten lesen können, brauchen Sie nur das Suchbild etwas genauer zu betrachten, um hinter des Rätsels Lösung zu kommen.

Präsidentenkonferenz des SGSV in Neuenburg am 30. Oktober 1971

Appell: Anwesend sind der vollzählige Zentralvorstand, die Obmänner der Ski-, Fussball- und Handballabteilung sowie je 1 Vertreter der Sektionen Bern, Zürich, Biel, St. Gallen, Olten, Brugg, Grenchen, Freiburg, Lausanne, Wallis, Tessin und Chur. — Entschuldigt haben sich Luzern und Thun. — Eingeladen wurde auch der GSV Basel.
Der neue SGSV-Sekretär, Herr H. Beglinger, Münchenbuchsee, wird vorgestellt und nachträglich noch in den Zentralvorstand gewählt.
Für das verstorbene ehemalige Zentralvorstandsmitglied, Herr Grimm, wird eine Gedenkminute eingeschaltet. Anstatt ein Kranz wird eine Geldspende von 50 Franken beschlossen.

Mutationen: Kassier Kl. Notter berichtet, dass bei seiner Amtsübernahme der SGSV 272 Aktivmitglieder zählte. Bis Ende 1971 werden es wahrscheinlich 300 sein. Bravo!
Der Gehörlosen-Sportverein Basel ersucht um Aufnahme in den Sportverband. Ueber die Aufnahme wird die Delegiertenversammlung in Luzern entscheiden.

Statuten, Reglemente usw.
Die endgültig bereinigten Statuten sollen nun endlich in Druck gegeben werden. Das Statutenbüchlein wird in Taschenformat (Postkartengrösse) erscheinen. Es wird über die Kosten und die Auflage (Stückzahl) diskutiert. Der Zentralvorstand soll darüber entscheiden.
Einige Unklarheiten über die Reglemente betreffend Gebühren, Bussen usw. führen zu neuer Diskussion. Sie wird aber abgebrochen, weil für Abstimmung über diese Angelegenheit nur die Delegiertenversammlung zuständig ist.

Anträge:
Die Sektion St. Gallen beantragt die Anschaffung von zwei Wanderpreisen (Damen und Herren) für die Schweizerische Geländelaufmeisterschaften. Einstimmig gutgeheissen.
Die Sektion Zürich beantragt, dass die Sektionen in Zukunft wieder zwei Delegierte an die Präsidentenkonferenz abordnen. Dieser Antrag findet kein Interesse wegen den zu hohen Kosten. Es steht den Sektionen jedoch frei, einen zweiten Vertreter abzuordnen.

Jahresprogramm 1972
Das von den Sektionen besprochene Arbeitsprogramm für 1972 wird festgelegt.

Präsidentenkonferenz 1972
Die nächste ordentliche Präsidentenkonferenz findet am 11. November 1972 in Lausanne statt. An diesem Tag wird die Sektion Lausanne ihr 40-jähriges Bestehen mit einer Abendunterhaltung feiern. Auszug aus einem Bericht von H. R. Kistler in den Zürcher «Klubnachrichten».

Schweizerische Ski-Meisterschaften der Gehörlosen 1972

10. bis 12. März 1972 in Wildhaus SG

Organisation:

Gehörlosen-Sportklub St. Gallen in Zusammenarbeit mit dem Skiklub Wildhaus. — Genaueste «Longines»-Zeitmessung.

Programm:

Freitag, 10. März:

Ankunft der Teilnehmer in Wildhaus, Nonstop-Abfahrtstraining.

Samstag, 11. März:

Vormittags Abfahrt. — Nachmittags Riesenslalom. Im Anschluss wird ein Gästerennen ausgetragen. — Langlauf (Zeitpunkt noch nicht bestimmt). Abends gemütliche Unterhaltung, evtl. Verlängerung bis 2.00 Uhr. Bekanntgabe der Resultate.

Sonntag, 12. März:
Vormittags Spezialslalom (2 Läufe). Nachmittags Siegerehrung und Preisverteilung.

Teilnahmeberechtigt:
Aktive (nur mit einer gültigen Lizenz des SGSV) (Damen und Herren). Gäste (lizenzfrei) nur für Gästerennen (Damen und Herren).

Kategorien:

Alpine Dreierkombination (Abfahrt, Riesenslalom, Slalom). Damen: alle Jahrgänge; Herren: Junioren (18 bis 20 Jahre); Senioren (20 bis 32 Jahre); Altersklasse (über 32 Jahre).
Gästerennen (nur Riesenslalom): Damen und Herren alle Jahrgänge.
Nordische Disziplin (Langlauf): Damen: alle Jahrgänge, zirka 5 bis 7 km; Herren: Junioren (18 bis 20 Jahre) und Altersklasse (über 32 Jahre) zirka 5 bis 7 km; Senioren (20 bis 32 Jahre) zirka 10 bis 15 km.

Auszeichnung:

Alpine Dreierkombination: Abfahrt, Riesenslalom, Slalom, je 1. bis 3. Rang (Gold, Silber, Bronze). Kombination 1. bis 3. Rang (Gold, Silber, Bronze); Rest: Silber oder Naturalgabe. Alle Teilnehmer erhalten noch Diplome.
Gästerennen (Riesenslalom) 1. bis 3. Rang (Gold, Silber, Bronze); Rest: Medaille.

Nordische Disziplin (Langlauf) 1. bis 3. Rang (Gold, Silber, Bronze); Rest: Medaille.

Mannschaftsmeisterschaft (neu!): Die ersten drei besten Fahrer jeder Sektion werden gewertet. Mannschaftspreise und Wanderpreis.

Ausschreibung:

Alle Sektionen erhalten in der Woche vom 3. bis 7. Januar 1972 die Anmeldeformulare für den Wettkampf, die Unterkunft und für Schlachtenbummler. Wenden Sie sich bitte an Ihre Sektion. Meldeschluss ist der 5. Februar 1972.

Das OK-Komitee: Präsident Walter Gnos

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Basel-Land. Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 2.15 Uhr, Weihnachtsfeier, in der Gemeindestube Lindenhof, Gelterkinden.
Sonntag, den 2. Januar, nachmittags 2.15 Uhr, Gottesdienst in der Gemeindestube, Haupttrasse 5, Pratteln. Anschliessend Zvieri.

Basel-Stadt. Sonntag, den 26. Dezember, nachmittags 2.15 Uhr, reformierter Gottesdienst im Gemeindehaus Matthäus, Klybeckstrasse 95. Anschliessend Zvieri und Film: Magliaso 1971.

Bern. Sonntag, 19. Dezember, 12.30 Uhr: Kapelle des Inselspitals (Bus Nr. 11, Abfahrt hinter Heiliggeistkirche beim Bahnhof) ökumenische Abendmahlsfeier (Einführung des neuen hauptamtlichen katholischen Seelsorgers, Pfarrer Dr. Rudolf Kuhn). 14.00 Uhr im Saal des Kaufmännischen Vereins, Zieglerstrasse: Weihnachtsfeier mit Spiel der Pantomimengruppe (Die Träume des Herodes), Christbaum, Imbiss.

Bern. Es findet ein Kochkurs statt für Junggesellinnen und Junggesellen. Vom 14. Januar bis 17. März 1972 jeweils jeden Freitagabend von 18.30 bis 21.30 Uhr. Preis zirka Fr. 35.—. Anmeldeschluss: 31. Dezember 1971. Beratungsstelle für Taubstumme und Gehörlose.

Huttwil. Weihnachtstag, Samstag, 25. Dezember (bitte besondere Zeiten beachten): Vormittags 11.15 Uhr im Kirchgemeindehaus «Das Antlitz Christi im Wandel der Zeit». 12.15 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Café Post am Brunnenplatz. Anmeldung bis Donnerstag an Pfarrer Pfister, Postgasse 56, Bern, erbeten. 13.45 Uhr in der Kirche: Abendmahlsgottesdienst. Schluss zirka 14.30 Uhr.

Meiringen. Samstag, 1. Januar, 14 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Film und Imbiss.

Solothurn. Samstag, 25. Dezember, Weihnachtsgottesdienst für Katholiken und Reformierte. 16.30 Uhr Messfeier. 17.00 Uhr gemeinsame Predigt in der Klubstube an der Nictumgasse.

St. Gallen. Gehörlosen-Sportklub. Samstag, 18. Dezember 1971: 18.30 Uhr, Hallenhandballmeisterschaft Gehörlosen-SC—TV Rehetobel in der OLMA-Halle.
Samstag, 18. Dezember 1971: 19.30 Uhr, 2. Quartalsversammlung im Restaurant Volkshaus (Lämmlisbrunnenstrasse 41). Anschliessend Klausfeier. Freunde aus nah und fern willkommen!
Samstag, 8. Januar 1972: 21.55 Uhr, Hallenhandballmeisterschaft Gehörlosen-SC—HC Appenzell in der OLMA-Halle. Präsident W. Gnos

Thun: Sonntag, 2. Januar, 14 Uhr: Kirchgemeindehaus Frutigstrasse: Gottesdienst, anschliessend Film und Zvieri.

Saanen. Sonntag, 26. Dezember, 14 Uhr in der Kirche: Gottesdienst mit Abendmahl, anschliessend im «Saanerhof» Lichtbilder und Zvieri.

Zürcher Vereinigung für Gehörlose. Die traditionelle Neujahrszusammenkunft mit Diavorführung findet statt am 1. Januar 1972 um 14.30 Uhr in Zürich im Restaurant «Du Pont» am Bahnhofquai im ersten Stock.
Nach den Neujahrsansprachen so etwa um 16 Uhr wird Herr Kleeb von Chur uns schöne Diabilder von den Welt-Winterspielen der Gehörlosen in Adelboden zeigen. Der Vorstand der Zürcher Vereinigung für Gehörlose gibt seine Erlaubnis zu dieser Sammlung des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (Abteilung Ski). Jeder ist zu diesem frohen Treffen herzlich eingeladen.
Unser Vorstand wünscht allen unseren Mitgliedern und hörenden Gönnern gesegnete frohe Festtage und zum Jahreswechsel ein glückliches 1972. E. Bühler, Präsident

Silvesterball

Freitag, 31. Dezember 1971 Hotel «Emmental»
Freundlich ladet ein Gehörlosen-Sporting Olten

Handball

Zur Vorbereitung des Länderspiels gegen Italien im April 1972 bestreitet die Gehörlosen-Handball-Auswahlmannschaft am Sonntag, 19. Dezember 1971, um 14.30 Uhr, in der Olmahalle, St. Gallen, ein Freundschaftsspiel gegen SC Spezi 04.

AZ

3110 Münsingen

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint Anfang und Mitte des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstrasse 1 b, 9010 St. Gallen
Telefon 071 22 73 44
Einsendeschluss 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 52, 3110 Münsingen
Telefon 031 92 15 92, Geschäft 031 92 22 11
Einsendeschluss 8 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 6.50 für das halbe, Fr. 13.— für das ganze Jahr
Ausland Fr. 14.—

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyss, Amthausgasse 3, Bern
Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn TG
Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT, Kirchweg, 3255 Rapperswil BE
Sekretariat und Geschäftsstelle:
Amthausgasse 3, 3011 Bern, Telefon 031 22 32 84,
wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 2.50, Veloschild Fr. 2.50, Broschen Fr. 3.50) zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich. Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Männedorf. Sekretariat: L. Grassi, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Telefon 051 46 53 97

Gehörlosenseelsorge

Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Gehörlosenseelsorge
Präsident: Pfarrer E. Kolb, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Telefon 051 46 90 80
Vizepräsident: Caritasdirektor H. Brügger, Bärengasse 32, 8001 Zürich, Telefon 051 25 45 55
Evangelische Sektion: Präsident: Pfarrer W. Spengler, 9507 Stettfurt TG, Telefon 054 9 61 64
Katholische Sektion: Präsident: Pfarrer G. Cadruvi, Savognin GR, Telefon 081 74 11 56

Schweizerische Taubstummenbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedy Bachofen, Lehrerin, Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein

Präsident: Bruno Steiger, Hollenweg 20, 4144 Arlesheim

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: Jean Brielmann, chemin des Oeuches, 2892 Courgenay
Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstrasse 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Ernst Ledermann, Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee
Sekretär: Heinrich Beglinger, Bodenackerweg 4, 3053 Münchenbuchsee
Kassier: Klaus Notter, Hohrainlistrasse 51, 8302 Kloten
Verbands-Sportwart: Hans Enzen, Werkstrasse 16, 3084 Wabern, Tel. 031 54 20 08, Geschäft 031 54 02 13

Abteilung Fussball: Heinrich Hax, Frauenrüti 8, 9035 Grub AR

Abteilung Handball: Rolf Zimmermann, Clausiusstrasse 68, 8006 Zürich

Abteilung Kegeln: Hermann Zeller, Hägelerstrasse 1, 4800 Zofingen (deutschsprachige Schweiz)
Remy Joray, 13, rue d'Industrie, 2316 Les-Ponts-de-Martel (französischsprachige Schweiz)

Abteilung Ski: Clemens Rinderer, Riedstrasse 21, 6362 Stansstad

Abteilung Schiessen: Walter Homberger, Glattalstrasse 204, 8153 Rümlang

Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Präsident: Heinrich Schaufelberger, Eichbühlstr. 6, 8004 Zürich
Aktuar: Walter Wenger, Unterdorf 62, 5442 Fislisbach

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l : Beratungs- und Fürsorgestelle für Taubstumme und Gehörlose,
Leonhardsgraben 40, Telefon 061 25 60 46
Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

B e r n : Beratungsstelle des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56, Telefon 031 22 31 03
Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher, Frau Therese Weingart-Wick. Sekretärin: Frau Heidi Brun-Meyer

L u z e r n : Beratungs- und Fürsorgestelle des Zentralschweiz. Fürsorgevereins für Gehörlose
Zentralstrasse 28, Luzern, Telefon 041 22 04 04
Fräulein Hedy Amrein, Fürsorgerin

S t. G a l l e n : Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige, Oberer Graben 11, Tel. 071 22 93 53
Fürsorgerin: Fräulein Ruth Kasper
Sekretariat: Fräulein A. Schubert, Fräulein L. Hertli

Z ü r i c h : Fürsorgestelle für Taubstumme und Gehörlose, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Telefon 051 46 64 41
Fürsorgerinnen: Frl. E. Hüttinger, Frl. H. Gallmann, Frau R. Schlatter-Wild; Frl. S. Alt, Sekretärin

In andern Kantonen wende man sich an die Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder an entsprechende Stellen der Gebrechlichenhilfe.